

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 7. Donnerstags den 8. Januar 1829.

Oesterreich.

* Wien, vom 3. Januar. — JJ. MM. nahmen vorgestern die Glückwünsche der kaiserl. Familie an, und speisten Mittags mit den anwesenden Gliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses en Familie. Heute wird die feierliche Uebergabe des Cardinalshuts an Se. Eminenz den Fürsten Primas von Ungarn, durch Se. Kaiserl. Majestät statt finden.

Der General Stroganof begiebt sich von hier nach Ofen, um dem Erzherzog Palatinus den Tod der Kaiserin Mutter zu notificiren.

Die Post von Konstantinopel vom 10ten ist noch nicht eingetroffen.

Deutschland.

Dresden, vom 29. December. — Nachdem von Sr. Allerchristlichen Majestät, dem Königl. Cabinets-Minister und Staats-Secretair, Grafen von Einsiedel, so wie dem Oberkammerherrn, wirklichen Geheimen Rathe von Uichtritz das Großkreuz des Königl. Französischen Ordens der Ehrenlegion verliehen, und der Direktor des Departements der auswärtigen Verhältnisse, wirklicher Geheimer Rath, Generalmajor von Minckwitz, zum Großoffizier desselben Ordens ernannt worden ist; so haben Se. k. Maj. von Sachsen den Genannten die Annahme dieser Decorationen allergnädigst zu gestatten geruhet. — Se. Königl. Maj. haben dem Conferenzminister und wirkl. Geh. Rathe, Karl Alexander Marquis Piatti, die Decoration Höchstihro Hausordens der Rautenkrone zu verleihen geruhet. — Diesen Winter gewähren Vorlesungen in Familienkreisen und in öffentlichen Vereinen, wie z. B. in der Gesellschaft Albina, wo zwei Mitglieder, die HH. Frenzel und Thienemann, Vorlesungen über die Kupferstecherkunst und Naturgeschichte für die Gesellschaft hielten, eine lehrreiche Unterhaltung. Eines ausgezeichneten Zuhörerpublikums hatten sich die im kleinen Saale des polnischen Hotels eröffneten, zwei Abende in der Woche von 6 — 7 Uhr gehaltenen Vorlesungen zu erfreuen, welche der in Familienangelegenheiten hier auf einige Zeit sich aufhaltende k. k. Legationsrath Friedrich von Schlegel über die wichtigsten Angelegenheiten des geistigen Lebens, welche er unter der Benennung Philosophie des Lebens begreift, in einem Kursus von zehn Vorlesungen zu umfassen gedenkt. Der zwar nur vom Geschriebenen abgelesene, aber durch allen Schmuck der Redekunst gehobene, Vieles geistreich berührende Vortrag wird von mehr als 130 Zuhörern mit fortdauernder Aufmerksamkeit besucht. Mehr als die Hälfte sind Frauen aus den obern und gebildeten Ständen, die sich gern für diese Tiefe der göttlichen Liebe und für die Erhebung zum reinen Geistigen vorbereiten mögen. Die Vorsteher und ersten Geistlichen aller drei Konfessionen und mehrere Ausländer nehmen lebhaften Antheil daran. Die große Zahl von Kutschen, welche jedesmal vor dem Hotel halten, macht auf die Menge einen sonderbaren Eindruck. — In einer andern Beziehung erregte auch der aus vielen Trauerwagen bestehende Leichenzug Aufsehen, womit der am 18ten d. M. hier verstorbene Professor Joseph Rebell aus Wien auf dem katholischen Kirchhofe zur Erde bestattet worden ist. Rebell kam vor etwa drei Monaten auf einer Erholungsreise nach Dresden und Berlin, erschöpft hier an, und wurde bald darauf sehr krank. Der Kranke, noch durch die frische Manneskraft (im 42sten Lebensjahre) gehalten, ahnete selbst die ihm nahende Todesgefahr nicht, und schrieb erst kurz vor seinem Ende an seine indeß auch durch einen Sturz getödtete Schwester Anna in Wien. Die nach seinem Tode veranstaltete Sektion zeigte unheilbare Zerstörung in der Lunge und Leber. Eines Wiener Bürgers Sohn, entwickelte er früh in der Wootky'schen Schule

ein seltenes Talent für die Landschaftsmalerei, ging mit Eugen Beauharnois, damaligem Vicekönige von Italien, aus Wien nach Mailand und von da nach Neapel, wo er bei Mad. Murat, einer Kunstkennerin, große Unterstützung fand, und die paradiesische Lage der Meerbusen von Bajä, Neapel und Sorrent in seinen, auch dem Umfange nach großen Landschaften mit seinem glühenden, markigen Pinsel meisterhaft darzustellen lernte, und daher auch als der fertigste Marinenmaler glänzte. Den Stürmen, die bald auch Neapel erschütterten, entging er durch Verpflanzung seiner Studien nach Rom. Als der kunstliebende Kaiser Franz vor acht Jahren Italien besuchte, und die deutschen und erbländischen Künstler eine reich ausgestattete Kunstausstellung im Pallaste Caffarelli auf dem Kapitol veranstalteten, hatte auch Rebell sein Bestes hingegeben. Dessen und anderer Leistungen eingedenk, berief der Kaiser aus höchst eigenem Antriebe den ihm liebgewordenen, anstelligen Künstler zu Füger's Nachfolger bei der k. Gemäldegallerie in Belvedere, und ernannte ihn auch zum Schloßhauptmann. Die leider nur zur Hälfte vollendete neue, höchstzweckmäßige Einrichtung dieses Bilderschatzes ist ganz sein Werk.

Bei der Universität Leipzig ist eine besondere Professur der Staatsarzneikunde errichtet, und diese neuerrichtete Lehrstelle dem bisherigen außerordentlichen Professor der Medicin daselbst, Dr. Christian Adolph Wendler, ingleichen dem Privatlehrer daselbst, Dr. Otto Bernhard Kühn, eine außerordentliche Professur der Medicin verliehen.

Am 19. December ist die Fundament-Arbeit zu den Pilaren der bei Nassau über die Lahn errichtet werdenden Kettenbrücke auf dem rechten Ufer beendigt worden. Mit dem angestrengtesten Fleiße war eine große Anzahl Arbeiter seither an diesem Bau Tag und Nacht beschäftiget. Eine erfreuliche Erscheinung ist es, daß diese Arbeiten mit dem Tage, und wenige Stunden vorher sich schlossen, als der zum Austritt sehr geneigte Fluß durch das eingetretene Regenwetter heftig anschwoll, und eine Unterbrechung bedrohte. Die Grundarbeiten wurden hiermit für dieses Jahr geschlossen. Während des Winters wird die Verarbeitung des Eisens von statten gehen.

Frankreich.

Paris, vom 28. December. — Der Dauphin soll sich mit dem Plan beschäftigen, die Militair-Pensionen zu erhöhen. Um den hierzu benöthigten Fond aufzubringen, hätte, wie die Quotidienne wissen will, der Kriegs-Minister sämmtlichen Offizieren den Vorschlag machen lassen, monatlich den Betrag eines Tages ihres Soldes herzugeben, und dieser Vorschlag wäre von ihnen mit großer Bereitwilligkeit angenommen worden.

Außer dem Vicomte von la Ferronnays, haben auch noch die anderen jungen Militairs, die dem Herzoge von Mortemart bei seiner Sendung nach dem Kaiserl. Russischen Hauptquartiere attachirt waren, namentlich der Vicomte von Mortemart, der Graf Hektor von Bearn und der Marquis von Crussol das Ritter-Kreuz der Ehren-Legion erhalten.

„Eine Sache," sagt die Quotidienne, „die sich heutiges Tages nicht mehr in Abrede stellen läßt, ist die, daß unsere politische Unbehaglichkeit aufs Höchste gestiegen ist. Einerseits ein schwankendes Ministerium; andererseits die Revolution, anmaaßender und ehrgeiziger als jemals; zwischen diesen beiden, an Kraft und Muth so ungleichen Partheien, eine Kammer, die, im Begriffe zusammenzutreten, noch nicht weiß, ob sie Krieg oder Frieden bringt, aber unstreitig auf das Schicksal der Monarchie einen großen Einfluß haben wird; — dies ist in wenigen Worten die gegenwärtige politische Lage der Dinge. Der gesetzlichen Ordnung verdanken wir es, daß der Zwiespalt sich überall zeigt, sogar in den Reihen der Royalisten." — Die Gazette de France spricht ungefähr in demselben Tone: „Je mehr die Sitzung heranrückt," äußert sie, „desto deutlicher erklären sich die Partheien. Das Journal des Débats verlangt von den Ministern, daß sie sich ohne Weiteres von den Royalisten völlig lossagen. Der Constitutionel dagegen erklärt ihnen eben so offen, daß sie auf die linke Seite nicht ferner rechnen dürften, und daß 80 Deputirte von dieser Farbe nächstens zusammentreten würden, um ihren Angriffsplan zu verabreden. Was hat sonach dem Ministerium alle seine Nachgiebigkeit geholfen? Was nutzt es ihm, daß es sich in der vorigen Sitzung auf die linke Seite und das linke Centrum gestützt hat? Von beiden Seiten erndtet es dafür nur Undank ein." — Der Constitutionel und der Courier français enthalten dagegen ein Schreiben des Herrn Benjamin Constant, worin dieser seine Empfindlichkeit darüber, daß das Journal des Débats ihn nicht zu den sechs Deputirten gezählt hat, die das Land gerettet haben sollen, durchblicken läßt, und sich sodann über das Ministerium in folgender Art ausspricht: „Ich bin nicht feindlich gegen die Minister gesinnt. Meine innige Ueberzeugung ist, daß es in ihren Wünschen, wie in ihrem Interesse liegt, Gutes zu thun. Auch verkenne ich nicht die von ihnen bewirkten Verbesserungen; sie berechtigen zu schönen Hoffnungen. Darum bin ich aber keinesweges der Meinung, daß man sich, im blinden Vertrauen auf die Zukunft, von allen Grundsätzen lossagen dürfe, wie das Journal des Débats solches verlangt. Wir haben einige Schritte auf dem Wege der Verbesserungen gethan, doch haben wir das Ziel noch lange nicht erreicht, und der Sieg mag, wenn gleich er nicht zweifelhaft ist, doch noch ziemlich entfernt seyn. Bis dahin werden

wir ruhig fortkämpfen, und den guten Absichten der Minister zwar Gerechtigkeit widerfahren lassen, aber deshalb nicht auf das Wort verzichten. Wir werden reden, weil durch Reden das vorige Ministerium gestürzt und die Gesetze verbessert worden sind. Wir werden dem Volke nicht sagen, daß, weil es sich jetzt in einem leidlichen Zustande befindet, die parlamentarischen Debatten ihm überflüssig seyen, denn dadurch würden wir vor unserm eigenen Gewissen lügen; mit einem Worte, wir werden die Waffen nicht darum niederlegen, weil das Journal des Débats zufrieden und voller Hoffnung für die Zukunft ist."

„Es würde uns unmöglich seyn", sagt der Messager des Chambres, „alle Mährchen und Thorheiten zu berichtigen, welche die Gazette de France jeden Abend zum Besten giebt, und die Beleidigungen zu rügen, mit denen sie alles Ehrenwerthe überhäuft. Unter die zahllosen Aergernisse, zu denen sie täglich Anlaß giebt, und die kaum der Verachtung werth sind, gehören auch die unwürdigen Scherze, welche sie sich über unsere Expedition nach Morea erlaubt hat. Daß man ein politisches Unternehmen mißbilligt, und daß man dies ausspricht, wenn es auch ohne Maaß und Verstand geschieht, ist begreiflich; aber den Französischen Namen, die weiße Fahne, die Ehre des Landes durch Epigramme auf einen Krieg und durch Spötteleien über die Anführer und das Heer zu beleidigen, das heißt selbst die Gränzen der Zügellosigkeit überschreiten. Zum erstenmale verfällt man in Frankreich darauf, sich über den Tod seiner Mitbürger zu freuen, denn zum Unglück war dieser Feldzug nicht ohne Gefahren, wenn auch zum Verdruß Mancher ohne Schlachten. Es trifft sich sonderbar, daß gerade das Blatt der vorigen Verwaltung dieses Beispiel giebt."

Die Königl. Akademie der Wissenschaften hat schon mehrere Berichte vom Doktor Louis über das gelbe Fieber erhalten. Dieser Arzt versichert, daß dies Fieber unzweifelhaft dasselbe sey, welches in den Antillen herrsche, wiewohl mehrere Engl. Aerzte in Gibraltar es nur für eine gastrische Entzündung halten. Es weicht bedeutend von unsern Fieberarten ab; dies hat die Eröffnung vieler Leichname gelehrt, in denen man die Organe ganz anders angegriffen fand, als es bei den fauligen und andern bösartigen Fiebern unserer Gegenden zu geschehen pflegt. Was die Untersuchungen über die Entstehung der Krankheit, diesem für die Handelsverhältnisse so höchst wichtigen Punkt anlangt, so hat man darüber noch zu keinem genügenden Resultate kommen können. — Seit dem 27sten November bis zum 4. December schreibt man anderweitig, sind 104 neue Kranke in das Hospital gebracht worden. Die Temperatur, welche seit dem 20sten November fast auf 15 bis 18 Grad Reaumur stand, ist seit drei Tagen um 3 bis 4 Grad gefallen. Man kann zwar noch nicht bestimmt wissen, welchen Einfluß die Abkühlung der Atmosphäre auf die Krankheit haben wird, aber von den Jahren 1804, 1813 und 1814 zu schließen, so würde das Fieber muthmaßlich in der nächsten Woche sehr abnehmen, und alles läßt glauben, daß seine Verwüstungen mit dem 15ten oder 20sten aufhören werden. In der Stadt selbst sind jetzt sehr wenig Kranke; das Uebel hat sich nach „Europa" und „der Windmühle", den beiden gesundesten Quartieren des Felsens, verbreitet. Das 94ste und das 23ste Regiement kampiren nebst der Artillerie auf der sogenannten Spitze Europas, einem Felsplateau, wo beständig sehr heftiger Wind herrscht; dennoch verlieren sie täglich Leute. Eben so das 43ste, 94ste und 12te Regiment, welche unter Zelten auf dem sogenannten neutralen Felde liegen, eine Stelle, wohin die Krankheit auch bei den heftigsten Anfällen früherer Jahre nie gedrungen war. Die Aerzte Chervin, Trousseau und Louis, die ihre Hülfe überall hin mit unermüdlichem Eifer und Muth verbreiten, sind bis jetzt nicht von der Krankheit angegriffen worden; dagegen ist am 28sten der Doktor Brown, ein junger Engl. Arzt, sehr heftig von derselben befallen worden, und erst seit heut früh (4ten Dezember) ist er außer Lebensgefahr.

Im Journal du Hâvre wird über die stets zunehmende Seeräuberei in fast allen Gewässern des Oceans geklagt. „Von 10 Fahrzeugen", heißt es in einem Artikel über diesen Gegenstand, „darf man annehmen, daß kaum drei ohne Plünderung oder mindestens Visitation durch Raubschiffe davon kommen. Es scheint, daß die desorganisirte Macht der Seeräuber in ihren gesetzwidrigen Angriffen furchtbarer sey, als die organisirte Seemacht der civilisirten Nationen mit aller ihrer Gesetzmäßigkeit Schutz zu verleihen im Stande ist. Wie gerecht unsere Klagen sind, davon gehen uns täglich Beweise zu, und noch heute ersehen wir aus einem New-Yorker Blatte, mit welcher Sicherheit die Seeräuber in den Gewässern, die den Amerikanischen Continent von den Englischen und Französischen Stationen trennen, ihr Wesen treiben. Kaum gelingt es noch einem Packetboote oder Küstenfahrer, ihnen zu entschlüpfen."

Spanien.

Madrit, vom 18. December. — Der Gouverneur von Santiago de Cuba hat auf dem Hauptplatze der Stadt ein, aus Bronze gegossenes Standbild König Ferdinands VII. zu Pferde, auf eigene Kosten, errichten lassen.

In Cadix ist die Fregatte Iberia aus Havana angekommen; mit derselben zugleich waren die Handelsschiffe Descebierte, Diamante, Forastero und Socorro, die Briggs Pizarro und Mahones, die Polakre la Catalana u. s. w. aus Havana ausgesegelt.

Die kostbare und Werke von höchstem Interesse enthaltende Bibliothek des berühmten spanischen Gelehrten und Dichters Yriarte ist vor Kurzem hier für 35,000 Fr. verkauft worden. Ein Engländer hat diese glückliche Acquisition gemacht.

Ein unter dem Titel: »Entretenimientos de un prisionero en las provincias del Rio de la Plata« (Unterhaltungen eines Gefangenen in den Provinzen von Rio de la Plata) erschienenes Werk, das dem jetzigen Justizminister gewidmet ist, und den Baron de Juras-Realles zum Verfasser hat, macht viel Aufsehen.

England.

London, vom 26. December. — Im City-Artikel der Times heißt es: „Die Nachricht, daß Befehl ergangen sey, mit der Einschiffung der portugiesischen Emigranten in Plymouth nicht vorzuschreiten, hat bei den Kaufleuten jener Nation einiges Aufsehen erregt, und sie sind geneigt, diesen Umstand sowohl, als die Präsentation der jungen Königin von Portugal, dem Inhalte der Depeschen zuzuschreiben, welche durch die Fregatte Galatea von Rio-Janeiro gebracht sind. Das Publikum wird nun zwar gut thun, solchen Ansichten nicht zu leicht Glauben zu schenken; indeß ist doch anzunehmen, daß die Portugiesen im Allgemeinen geneigt sind, zu glauben: Don Pedro habe sich gegen unsern Gesandten in Rio-Janeiro sowohl in Bezug auf den Empfang, den er für seine Tochter erwarte, als auch über die Behandlung derjenigen seiner Unterthanen, welche einen Zufluchtsort in England suchen würden, sehr bestimmt ausgesprochen. Von eben jenen Leuten haben wir heute die Versicherung erhalten, daß Don Pedro in Bezug auf diese Gegenstände positive Anforderungen an das englische Gouvernement gemacht, und im Falle der Nichterfüllung gedroht habe, einen ausschließlichen Handels-Traktat mit Frankreich abzuschließen. Es ist möglich, daß dies in Wahrheit begründet seyn kann; obgleich wir selbst diesen Gerüchten kein Zutrauen schenken, sondern glauben, daß Alles aus einem Briefe von Plymouth herrührt, welcher besagt, daß eine Aenderung in der Bestimmung der portugiesischen Emigranten eingetreten sey, weil, nach den letzten Berichten von Brasilien, der Kaiser mit dieser Maaßregel nicht zufrieden wäre, wobei in die Augen springt, daß dieselbe zu dieser Zeit dem Kaiser noch gar nicht bekannt seyn konnte. — Nach welchem anderen Ort übrigens diese unglücklichen Leute gebracht werden könnten, wenn die Minister überhaupt auf deren Fortschaffung bestehen, darüber kann keine Vermuthung begründet werden.“

Bei dem großen Diebstahl im Hause des franz. Gesandten sind nicht weniger als 4 Leute implicirt, welche mit den Hausbedienten weniger oder mehr in Verbindung stehen.

Die vier ägyptischen Offiziere, welche jetzt in England, ihrer Ausbildung wegen, sich aufhalten, heißen Ali, Mohammed, Selim und Omar. Der erste wird, wie wir schon früher erwähnt, auf dem Shannon, Capt. Clement, eine Fahrt machen, um die Schiffahrtkunde zu erlernen: Mohammed bleibt in Portsmouth, um den Schiffsbau zu treiben: Selim studirt Mathematik und Ingenieur-Wissenschaften in Woolwich, und Omar Diplomatik. Einer von ihnen ist bereits seit 4 Jahren, die andern seit 2 Jahren in England: alle viere sprechen geläufig Englisch, und können das Wohlwollen, mit dem die Regierung und die Bewohner des Landes sie behandeln, nicht genug rühmen. Sie gehören sämmtlich zum Haushalt des Vicekönigs von Aegypten, und werden, nach ihrer Rückkehr, wahrscheinlich bedeutende Aemter in ihrem Lande erhalten. Außerdem befindet sich, schon seit 10 Jahren, ein junger Armenier in England, der dort studirt. Die Kosten seines Aufenthalts trägt der Vicekönig ebenfalls, und zwar läßt er den jungen Mann aus Dankbarkeit für die, ihm von seinem Vater, einem Christen, geleisteten Dienste, erziehen. Die engl. Offiziere, welche kürzlich in Alexandrien gewesen sind, so wie die Engländer, die in Aegypten gereist haben, sprechen mit großer Dankbarkeit von der Aufnahme, die sie in jenem Lande von Seiten des Vicekönigs gefunden, und namentlich haben vor kurzer Zeit Lord Belmore und kürzlich Ld. Yarborough, sich einer sehr zuvorkommenden Behandlung zu erfreuen gehabt.

Die Arbeiten an dem neuen Markte in Convent-Garden gehen rasch fort. Die aus Quadratsteinen aufgeführte Façade gegen James-street ist an einigen Stellen schon ziemlich hoch: auch die Seiten des Vierecks werden aus Quadersteinen aufgeführt, und sehen sehr nett aus. Die Abgaben von Küchengewächs, Wurzeln, Früchten und Blumen, welche auf den Markt gebracht werden, sind alle auf ausgehangenen Tafeln genau angegeben, so daß keine Irrthümer statt finden können, und jede Gattung von Marktwaaren soll künftig auf einem bestimmten Theil des Markts zum Verkauf ausgestellt werden.

In Cheam in Surrey hat ein Mann, Namens Wittman, der mit seiner Frau in Streit gerieth, bei welchem sie ihm, mit dem Schüreisen des Kamins, einige Schläge über den Kopf gab, diese durch einen Flintenschuß getödtet. Beide Ehegatten tranken sehr stark und die Frau, welche kräftiger von Körper war, hatte schon öfter den Mann übel zugerichtet.

Niederlande.

Brüssel, vom 25. December. — Die schon erwähnte Adresse des Stadtraths von Brüssel an den König lautet wie folgt: „Sire! Im Schooße der tiefsten Ruhe, in Mitte der Gesinnungen der Ehrfurcht und Erkenntlichkeit, wovon die Einwohner Brüssels

für Ew. Majestät beseelt sind, hat eine kleine Zahl Unsinniger, angetrieben von Leidenschaften, denen das ganze Volk fremd ist, sich Ausschweifungen erlaubt, welche jeder gute Bürger mißbilligt; Ausschweifungen, deren Natur schon ihre Urheber charakterisirt. Bei der Rückkehr Ewr. Maj. in diese Residenz konnten sich Dieselben von der Ehrfurcht und Anhänglichkeit überzeugen, womit alle Bürger für Sie durchdrungen sind. Ew. Majestät geruhten sogar damals Ihr Wohlgefallen darüber auszudrücken; diese nämlichen Gesinnungen gegen Ihre erlauchte Person, Sire, und gegen die nassauische Dynastie, unter welcher wir leben, erfüllen sie noch. Ew. Maj. haben bei neuern Gelegenheiten unzweideutige Beweise davon erhalten. Als Organe der treuen Bewohner Brüssels, welche die Ordnung und Ruhe so sehr lieben, legen wir, Sire, zu den Füßen des Thrones Ew. Maj. den Ausdruck unserer Mißbilligung der augenblicklichen Unruhen nieder, welche durch eine kleine Anzahl Strafbarer veranlaßt wurden; die schnelle Rückkehr zur Ordnung, ohne Anwendung unterdrückender Maaßregeln, wird selbst dem Auslande zeigen, daß jeder Gedanke von Aufruhr und Gährung unserm Charakter fremd ist, und die Urheber dieser Unordnungen werden nur die Schande einernten, einen solchen Gedanken gefaßt zu haben."

Der Prinz von Oranien wohnte nebst seinen Söhnen am 24sten d. M. den gymnastischen Uebungen in der Turnanstalt des Hrn. Figal bei, und fand daran solches Behagen, daß er dem Vorsteher versprochen, ihm auch seine Söhne, die jungen Prinzen, anzuvertrauen.

Das Niederländische Schiff Fanny hat Briefe aus Batavia vom 2. September und die Java-Zeitungen von demselben Datum mitgebracht. Das, Truppen am Bord führende, Schiff Maryen Hillegonda, welches am 20. April Rotterdam verließ, ist am 26. Aug. in Batavia angekommen.

Nach einem Berichte des General Kock hatten die Rebellen im Bezirk von Padjang einige Bewegungen gemacht, sich aber bei Annäherung unserer Truppen zurückgezogen. In einem dieser Gefechte ließ der Oberst-Lieutenant Le Brom de Vexala den Feind verfolgen und tödtete ihm 40 Mann. Bei allen Gelegenheiten zeigten die Einwohner die beste Gesinnung gegen die Niederländische Regierung, indem sie das Herannahen des Feindes anzeigten und sich mit unsern Truppen vereinigten, um ihn zurückzuwerfen. Beim Verfolgen des Feindes haben die Unsrigen mehrere feindliche Ortschaften angezündet. Einem zweiten Berichte zufolge wurde der Tommogong Poesso di Redjo in seiner Wohnung von der Colonne des Obersten Cleerens überrascht und nebst drei andern Anführern getödtet. Der Resident von Samarang hat eine unglückliche Expedition gegen die Feinde unternommen, welche das Javanesische Corps überfielen und zerstreuten, nachdem der Anführer nebst seinem Bruder schwer verwundet in ihre Hand gefallen waren. Gen. Kock hat sogleich Verstärkungrn nach Samarang geschickt. Die Europäischen Truppen von Baeton, welche in Samarang gelandet waren, und die Hülfstruppen von Tidor sind zur Verstärkung unserer Corps nach dem Innern abmarschirt. Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs ist in Batavia, Buitenzorg und an andern Orten der Colonie am 24. August gefeiert worden.

Rußland.

Riga, vom 14. December. — Die starken Getreidezufuhren, welche nunmehr, da die Wege im Innern Rußlands fahrbar geworden, häufig zu St. Petersburg eintreffen, sind, nach dortigen Berichten, nicht blos zur Verproviantirung dieser Hauptstadt bestimmt; ein großer Theil davon scheint vielmehr zur Versorgung unserer Schiffsmacht im mittelländischen Meere dienen zu sollen, wohin dieses Getreide, in Mehl und Zwieback verwandelt, mit dem Wiederanfang der Schiffahrt versandt werden wird. Unsern Fruchthändlern entgeht die Conjunktur nicht, die sich aus diesen Versendungen für die Getreidepreise überhaupt ergeben dürfte, besonders da auch Englands Bedarf an fremdem Weitzen durch die seither dahin bewirkten Verladungen noch bei Weitem nicht befriedigt seyn kann. Sie benutzen daher den Winter, um ihre Magazine zu füllen, und da hiezu, bei dem starken Abflusse des verwichenen Spätsommers und Herbstes, das Erzeugniß der Ostsee-Provinzen selbst nicht hinreicht, so haben sie Getreide-Einkäufe in entferntern Gegenden veranstaltet, deren Produkt allmählig hier einzutreffen beginnt.

Bekanntlich hat die russische Armee, bei ihrem Rückmarsche an die Donau, beträchtliche Verluste an Kavalleriepferden erlitten, die, wegen der erforderlichen Zeit zur Dressur für den Militairdienst, nicht so leicht zu ersetzen sind, als die für das Geschützwesen benöthigten Bespannungen. Inzwischen sollen bereits, in den Sommermonaten dieses Jahres starke Ankäufe von Remontepferden für kaiserl. Rechnung, vornehmlich in der Ukraine, bewirkt und diese Pferde sofort an die Kavallerie-Depots der im Felde stehenden Regimenter abgeführt worden seyn. In Gemäßheit dieser Vorsichtsmaaßregeln läßt sich erwarten, daß diese Waffe bei dem zukünftigen Feldzuge nicht das Mindeste an ihrer sonstigen Vollkommenheit dürfte vermissen lassen, da ohnehin noch viele Corps derselben bis jetzt gar keinen Antheil an dem Kriege genommen haben, und es somit nur ihres Aufgebots bedarf, um den Abgang der brauchbaren Kavallerie sogleich zu ersetzen.

(Nürnb. Ztg.)

Türkei.

* Semlin, vom 26. December. — Aus Philipopel sind Briefe bis zum 16ten und aus Oglu Bazardschick (nicht bei Varna) bis zum 13ten in Belgrad eingetroffen, sie melden aber nichts erhebliches und sprechen nur von Firmans welche die Pforte an den Fürsten Milosch abgesandt hat.

Griechenland.

Der österreichische Beobachter enthält Folgendes: Briefe aus Corfu vom 17. December melden: „Am 13ten d. M. Vormittags legte sich die französische Kriegsbrigg Volage, Capitain Segretier, hier vor Anker. Dieses Fahrzeug kam von Navarin in drei Tagen, und hatte einen französischen Cabinets-Courier mit Depeschen nach Paris am Bord. Um 3 Uhr Nachmittags am nämlichen Tage lichtete diese Brigg die Anker, und segelte in nördlicher Richtung ab. — Vorgestern früh traf die englische Corvette Raleigh, Capitain George Haye, von Poros in vier Tagen kommend, mit Depeschen auf dieser Rhede ein, und in der folgenden Nacht kam der päpstliche Pielego il Glorioso, Capitain Fortunato Bernardini, von Ancona in fünf Tagen, mit einem russischen Courier am Bord, hier an. Durch die erwähnte englische Corvette Raleigh ist die Nachricht hier eingetroffen, daß sich die Gesandten der drei, durch den Londoner Tractat verbündeten Mächte noch am 10. December in Poros befanden. — Nachrichten aus Patras vom 6ten d. M. zufolge, hatte sich zu Vrachi (10 Stunden von Patras in der Provinz Kalavrita) eine ansteckende Krankheit gezeigt, welche leider pestartig zu seyn scheint. Sogleich, nachdem die Kunde hievon eingetroffen, wurde in einer zu Patras von den französischen Behörden dieserwegen gehaltenen Sitzung beschlossen, einen Sanitätscordon zu ziehen, und Aerzte an Ort und Stelle zu senden, um über die Natur dieser Krankheit sichere Auskunft zu erhalten; ferner wurde beschlossen, daß, vom 6ten d. M. angefangen, alle Fahrzeuge, die zu Patras aus dem Golf anlangen, einer 40tägigen Quarantaine unterworfen, und selben nicht gestattet werden solle, ihre Fahrt vor Ablauf dieser Periode fortzusetzen. Solche Fahrzeuge dürfen sich der Stadt Patras nicht nähern; der Ankerplatz während der Contumazzeit wird ihnen in der Nähe des Castells von Morea angewiesen. — Am 6. December ist zu Patras die erste Nummer eines französischen (von Herrn Maxime Raybaud redigirten) Journals unter dem Titel: Courier d'Orient, Journal politique, commercial et litteraire, erschienen. Von diesem Journal, in Groß-Folio, soll wöchentlich, an unbestimmten Tagen, eine Nummer ausgegeben werden."

Die Zeitung von Corfu vom 13. December meldet, daß Salona, nachdem es eine Zeit lang von 2000 Griechen, unter dem bekannten Vasso, blokirt gewesen, am 3ten gedachten Monats von den Türken geräumt worden sey. — Die Corfu-Zeitung spricht auch von Gefechten, welche zwischen den Griechen und Türken in der Provinz Karpenißi und in den Gebirgen von Agrafa Statt gefunden haben sollen.

Ferner enthält die Corfu-Zeitung vom obgedachten Tage, unter der Aufschrift: „Griechische Angelegenheiten" Folgendes: „Die nachstehenden Documente, deren Aechtheit wir verbürgen können, sind uns von einem unserer Correspondenten mitgetheilt worden. Die Thatsache, auf die sie sich beziehen, hat leider Statt gefunden. Das Einschreiten des großbrittannischen Ministers bedarf keines Lobes, und wir bemerken mit Vergnügen, daß die dadurch veranlaßte Antwort der griechischen Regierung der Hoffnung Raum giebt, daß dergleichen Acte in Zukunft nicht mehr Statt finden werden, welche außerdem, daß sie unnütz sind, die Menschheit empören, und sich durch nichts Anderes rechtfertigen lassen, als durch den noch rohen Zustand der griechischen Soldaten, und die Natur ihres Krieges in dem Zeitraum von 7 Jahren."

Rhede von Poros, den 23. November 1828.

„Herr Graf! Seit ich die Ehre gehabt habe, Ew. Excellenz zu sehen, bin ich auf eine Art, die keinen Zweifel zuläßt, benachrichtiget worden, daß einige Türken, welche von den griechischen Truppen in Rumelien zu Gefangenen gemacht, und vor einigen Tagen, 60 an der Zahl, nach Aegina gebracht worden sind, auf Befehl des Commandanten, der sie gefangen genommen hatte, mit einem glühenden Eisen auf der Stirne gebrandmarkt worden sind. Meine Anwesenheit allhier, und der öffentliche Character, mit dem ich noch bei der ottomannischen Pforte bekleidet bin, legen mir die Pflicht auf, Ew. Excellenz freimüthig die schmerzlichen Gefühle mitzutheilen, die ein, den achtbaren Kriegsgebräuchen und den Gesetzen der Menschlichkeit so sehr zuwiderlaufender Act in mir erregt; und ich werde Ihnen, Herr Graf, sehr dankbar seyn, wenn Sie mich in Kenntniß von den Maaßregeln setzen wollen, welche Sie ohne Zweifel zu ergreifen Willens sind, um Ihr Mißfallen über eine solche Barbarei an den Tag zu legen, und der Wiederholung derselben für die Zukunft vorzubeugen. Die bekannten Gesinnungen Ew. Excellenz sind mir hinreichend Bürge, daß der Gegenstand dieses Schreibens gebührend gewürdiget werden wird, und ich benütze diesen Anlaß, um die Versicherung meiner Hochachtung zu erneuern.

Stratford Canning."

An Se. Excellenz den Präsidenten von Griechenland.

„Herr Botschafter! Ew. Excellenz werden hoffentlich das tiefe Leidwesen nicht in Zweifel ziehen, welches ich über den beklagenswerthen Act empfunden habe, dessen Sie in dem Schreiben erwähnen, welches

Sie in dem Schreiben erwähnen, welches Sie vorgestern an mich zu richten mir die Ehre erzeigt haben. Eben so wenig werden Sie an den Maaßregeln zweifeln, welche ich ergriffen habe, um zu verhindern, daß dergleichen in Zukunft nicht mehr geschehe. Erlauben Sie mir einstweilen Ihnen hier die Auszüge aus zwei offiziellen Berichten mitzutheilen. Der eine giebt Aufschluß über die Veranlassung der Barbarei, deren sich einige unserer Soldaten schuldig gemacht haben; der andere wird ihnen beweisen, daß die Armee und ihr Anführer (Demetrius Ypsilanti) hinsichtlich des Feindes den Grundsätzen der Ehre folgen. Es bleibt mir nichts übrig, als Ew. Excellenz für das wohlwollende Interesse zu danken, welches Sie gütigst für Griechenland an den Tag legen. Der Brief, auf den ich hier zu antworten die Ehre habe, liefert einen neuen Beweis davon. Ich ergreife diese Gelegenheit, um Ihnen, Herr Botschafter, die Versicherung meiner Hochachtung zu erneuern. Poros den 25. November 1828.

J. A. Capodistrias."

An Se. Excellenz den Herrn Botschafter Stratford Canning.

Auszug aus einem Berichte des außerordentlichen Commissairs des Departements der westlichen Sporaden an Se. Excellenz den Präsidenten.

Aegina, den 20. November 1828.

„Fünf und funfzig Gefangene, worunter einige Offiziere, sind am heutigen Tage in Aegina angekommen. Sie sind von dem Chiliarchen Kitzo Tsavella unter Escorte einiger Offiziere von seinem Corps, hieher geschickt worden. Eine gewisse Anzahl von diesen Gefangenen trägt auf der Stirne ein mit einem glühenden Eisen eingebranntes Mahl. Es ist meine Pflicht, der Regierung einige Aufklärungen hierüber zu geben, damit sie daraus ersehen möge, wie dieser Fall sich zugetragen hat. Die Art und Weise, wie die griechischen und türkischen Milizen Krieg führen, ist wohl bekannt. Ehe die Kämpfenden den Angriff beginnen, fordern sie sich gegenseitig (gleich den Homerischen Helden) mit Vorwürfen und Drohungen heraus. Dies ist in dem vorliegenden Falle zwischen dem Bei Prevista und Tsavella geschehen. Ersterer ließ dem griechischen Heerführer sagen, wenn er es wage, sich zu nähern, und wenn er lebendig in seine Hände falle, so werde er ihn ..... lassen. Tsavella erwiederte, daß er wohl thun würde, sich aus dem Staube zu machen; denn, wenn er, oder seine Soldaten ihm in die Hände fallen sollten, so werde er sie auf der Stirne brandmarken lassen. Das Kriegsglück hat die Unsrigen begünstiget. Ich muß noch zwei Bemerkungen machen; erstens, daß unter den Gefangenen kein Offizier gebrandmarkt worden ist, und zweitens, daß das Brandmahl, welches die Gemeinen auf der Stirne tragen, so leicht ist, daß in wenigen Tagen keine Spur mehr davon vorhanden seyn wird."

Auszug aus einem Berichte des Strarkarchen Ypsilanti an Se. Excellenz den Präsidenten.

„Ich habe dem Muhurdar-Aga, welcher die Stadt Livadia besetzt hielt, bedeuten lassen, diese Stadt zu räumen, und ihm eine ehrenvolle Capitulation angeboten. Er hat von mir eine fünftägige Frist verlangt, um eine bestimmte Antwort zu geben. Ich habe mich demzufolge in Marsch gesetzt, und nachdem ich die Türken bis zum Kloster St. Elia zurückgedrängt hatte, wurde mir vorgeschlagen, eine Convention zu schließen. Die türkischen und albanesischen Offiziere kamen aus der Stadt, und nachdem die Convention unterzeichnet war, folgten sämmtliche Soldaten ihren Anführern. Die Zahl dieser Truppen, mit Inbegriff der Cavallerie, beläuft sich gegen 1000 Mann. Die Albaneser sind gegen Zeitun aufgebrochen, wohin sie den Muhurdar-Aga, von dem sie rückständigen Sold verlangen, mit sich führten. Die Türken haben die Straße nach Negropont eingeschlagen. Die tausend Soldaten haben, nebst ihren Chefs, eine Acte unterzeichnet, wodurch sie sich verpflichten, während des gegenwärtigen Krieges die Waffen gegen die Griechen nicht zu führen. Livadia den 19. November 1828."

(Oesterr. Beob.)

Miscellen.

Ein Seidenbauer im Würtembergischen macht den Vorschlag, um schneller zur Seidenzucht zu gelangen, Hecken von weißen Maulbeerbäumen anzulegen, zu denen die einjährigen Pflanzen am passendsten seyen. Solche Hecken haben den Vortheil, daß jedes Kind die Blätter leicht abpflücken kann, was auf Bäumen, denen man mit Leitern beikommen muß, nicht immer ohne Gefahr für Kinder ist; zugleich wird aber auch zu solchen Hecken, wenn man sie an der Stelle alter, abgängiger Hecken und Zäune anlegt, kein besonderer Raum für die Maulbeer-Baumzucht erfordert. Nach mehrfach gemachter Erfahrung geschieht die Anlage solcher Hecken am vortheilhaftesten, wenn man vor oder während des Winters einen 1 Fuß breiten und eben so tiefen Graben zieht, die ausgegrabene Erde auf einer Seite des Grabens liegen und durchfriren läßt und alsdann im Frühjahre die einjährigen Setzlinge, welche 4 bis 6 Zoll über der Wurzel abzuschneiden sind, einen schwachen Fuß auseinander nach der Schnur eingesetzt.

Der berühmte Klavierspieler Steibelt war ein äußerst launiger, eigenwilliger Mensch. Schon oft hatte er in den Pariser Gesellschaften versprochen, zu

erscheinen, um sich hören zu lassen, ohne Wort zu halten; endlich gelang es Mme. Scherer, der Frau des Banquiers, ihm das Versprechen zu entlocken, zu kommen, und er hielt Wort. Während des ganzen Mittagsessens war St. sehr heiter und liebenswürdig, und sprach davon, wie er sich darauf freue, sich hören zu lassen. Man war vom Tische aufgestanden und St. wollte sich so eben an das Piano setzen, als Frau v. B., eine große, majestätische, alte Dame, mit einigen, durch Schminke erhöheten Ueberresten von Schönheit, und in tiefer Trauer, erschien. Sie setzte sich in einen Armstuhl beim Kamin, und da sie erfahren hatte, daß Steibelt spielen würde, so blieb sie. St. war indeß sogleich vom Piano aufgestanden. Hr. Scherer, der ohne Mühe errieth, was die Ursach davon war, ging an ihn heran, und bat ihn, seinen Platz wieder einzunehmen. „Nein, mein Herr, antwortete St., das geschieht nicht." Aber warum denn nicht? Sie sagten ja so eben noch, daß Sie große Lust zum Spielen hätten. „Allerdings: aber ich bin nicht gewohnt, Musik vor Familienporträten zu machen. So lange das dort (und damit zeigte er auf Frau v. B.) im Saale bleibt, bleiben auch meine Finger starr. Machen Sie, daß die schwarze Dame weggeht, und ich werde alles Mögliche thun, Sie zu befriedigen." Scherer machte Einwendungen, aber ohne Erfolg. Die Dame blieb zum Whist: für Steibelt wurde ein Gesellschaftsspiel arrangirt, und er erhielt bald seine alte Fröhlichkeit wieder. Endlich, um halb 12 Uhr, ward gemeldet, daß der Wagen der Frau v. B. da sey. Sie nahm langsam ihren Shawl, machte ein steifes Compliment und entfernte sich mit gemessenen Schritten. Kaum war sie im Vorzimmer, als Steibelt schon präludirte. Um 3 Uhr Morgens spielte er noch, und niemand dachte an den Aufbruch.

(Verspätet.)

Bei seinem Abgange von Cosel und seiner Habilitirung in Ratibor, empfiehlt sich dem geneigten Wohlwollen bestens

Dr. F. Guttmann, praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere Verbindung beehren wir anzuzeigen:

Dresden den 31. December 1828.

Baron von Schlichten, Premier-Lieut. im 4ten Husaren-Regiment.

Mathilde Baronin von Schlichten, geb. Baronesse von Lorenz.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 7ten Januar 1829.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Brief.	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$141\frac{1}{2}$	—
Hamburg in Banco	a Vista	$149\frac{11}{12}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$149\frac{1}{6}$	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6\ 21\frac{1}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	$103\frac{1}{2}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103	—
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	103	—
Berlin	a Vista	—	$99\frac{1}{6}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	$97\frac{3}{4}$	—
Kaiserl. Ducaten	—	$96\frac{3}{4}$	—
Friedrichsd'or	100 Rthl.	$113\frac{5}{12}$	—
Poln. Courant	—	—	$102\frac{1}{4}$

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Banco-Obligationen	2	—	99
Staats-Schuld-Scheine	4	$92\frac{1}{2}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	—	33
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$99\frac{5}{6}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	$105\frac{1}{2}$	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	100
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	$41\frac{5}{6}$	—
Ditto Metall. Obligat.	5	—	99
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$106\frac{1}{6}$	$105\frac{5}{6}$
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	—	$106\frac{1}{6}$
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.		$85\frac{1}{6}$	—
Disconto	—	5	—

B. 13. I. 5 I. △. I.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 8ten: Hans Sachs, dram. Gedicht in 4 A. von Deinhardstein, Mad. Wiedermann, Kunigunde als 2tes Debüt. — Hierauf: Die Braut aus Pommern.

Beilage zu No. 7. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 8. Januar 1829.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Die europäische Türkey, geographisch und historisch, in alphabetischer Ordnung beschrieben. Aus dem Französ. 8. Halberstadt. br. 15 Sgr.

Gendrins, Dr. A. N., anatomische Beschreibung der Entzündung und ihrer Folgen in den verschiedenen Geweben des menschlichen Körpers. Aus dem Franz. übers. von Dr. J. Radius. 2r Thl. gr. 8. Leipzig. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Gräser, A. H., die römisch-katholische Liturgie nach ihrer Entstehung und endlichen Ausbildung, oder geschichtliche Darstellung aller in der römischen Messe vorkommenden Gebete, Gesänge und Gebräuche. 2 Thle. 8. Halle. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Oehme, J. A., praktische Anweisung für Aeltern und Erzieher, welche ihre Kinder in Bezug auf physische Erziehung angenehm beschäftigen und zu einer künftigen nützlichen Wirksamkeit vorbereiten wollen. 8. Neustadt. br. 12 Sgr.

Danksagung.

Indem wir hierdurch anzeigen, daß die hiesige Armen-Kasse durch die ihr von dem Herrn Direktor Bierey geneigtest bewilligte Benefiz-Vorstellung am letzten Tage des verflossenen Jahres, mit Zurechnung des Geschenkes eines unbekannten Wohlthäters von 5 Rthlr., eine Einnahme von Zwei Hundert und Dreißig Reichsthaler 21 Sgr. 6 Pf. gehabt hat, entledigen wir uns der angenehmen Pflicht, nicht nur dem Herrn Director Bierey und Allen welche bei gedachter Vorstellung thätig gewesen sind, sondern auch vorgedachtem unbekannten Wohlthäter, ingleichen den Wohllöblichen Expeditionen beider hiesigen Zeitungen, für die unentgeldlichen Bekanntmachungen im verflossenen Jahr, unsere dankbare Erkenntlichkeit hierdurch öffentlich an den Tag zu legen.

Breslau den 5ten Januar 1829.

Die Armen-Direction.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat Januar, geben nach ihren Selbsttaxen folgende hiesige Bäcker das größte Brodt, nämlich: Kürschner No. 10. am Neumarkt, für 2 Sgr. 2 Pfd. 12 Loth; Weitzel No. 14. Herrn-Straße für 2 Sgr. 2 Pfd. 12 Loth; Geiger No. 5. Große drei Linden-Gasse für 2 Sgr. 2 Pfd. 11 Loth. Die meisten hiesigen Fleischer verkaufen das Pfund Rind- und Schweinfleisch für 3 Sgr., Kalbfleisch 2 Sgr. 10 Pf. und Hammelfleisch 2 Sgr. 6 Pf. Nur die Fleischer Blum, Hauck und Zimmermann in der Ohlauer Vorstadt; Altmann, Eichler und Pitzer in der Nikolai-Vorstadt und Wentzel No. 38. Schweidnitzer Straße, bieten das Pfund Rind- und Kalbfleisch für 2 Sgr. 6 Pf. an. Das Quart Bier kostet bei allen hiesigen Bierbrauern und Kretschmern 1 Sgr.

Breslau den 5. Januar 1829.

Königliches Polizei-Präsidium.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Contradiktor der Kaufmann Ignatz Fiedlerschen Concurs-Masse, Herrn Justiz-Rath Merkel, soll das dem Kaufmann Ignatz Fiedler gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1828 nach dem Materialien-Werthe auf 14079 Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber auf 12384 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Haus, No. 1697. des Hypothekenbuches, neue No. 51. Albrechtsstraße, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proklama aufgefordert und eingeladen, in den hiezu angesetzten Terminen den 7. November c. u. den 7. Januar 1829 besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 7ten März 1829 Vormittags um zehn Uhr, vor dem Herrn Justizrathe Wollenhaupt, in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 5ten August 1828.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Edictal-Citation.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über die künftigen Kaufgelder des Koffetier Hielscherschen Grundstücks No. 58. auf dem Vincenz-Elbing hier am heutigen Tage eröffneten Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 12ten März 1829 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Borowsky angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen

beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justizkommissarius Conrad, Justiz-Rath Merkel und Ober-Landesgerichts-Assessor Jungnitz vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an das Grundstück werden ausgeschlossen und ihnen deshalb sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll.

Breslau den 8ten November 1828.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Oeffentliche Vorladung.

In der Nähe des Dorfes Sproitz sind am 13. December v. J. Abends, 1 Centner 49 3/4 Pfund Hutzucker, 52 Pfund gelben Farin-Zucker und 1 Centner 42 Pfund Kaffee, von Grenz-Beamten in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 24sten Februar c. sich in dem Königlichen Haupt-Steuer-Amte zu Hoyerswerda zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Breslau den 4. Januar 1829.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director. v. Bigeleben.

Proclama.

Nachdem auf den Antrag der Intestat-Erben des zu Friedrichsgrund verstorbenen Glasermeister Carl Rohrbach, über dessen 10,554 Rthlr. 7 Sgr. 2 Pf. Courant betragenden Nachlaß der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Liquidations-Termin in dem Lokale des unterzeichneten Königl. Stadtgerichts auf den 27. April 1829 Vormittags 9 Uhr anberaumt worden ist, so werden alle diejenigen, welche aus irgend einem rechtlichen Fundamente Forderungen an die Nachlaß-Masse haben, zu diesem Termine entweder persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte hierdurch unter der Warnung vorgeladen, daß die außenbleibenden Creditoren durch die bald nach abgehaltenem Liquidations-Termine abzufassende Präclusoria, aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich gemeldet habenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte werden verwiesen werden.

Reinerz den 23. December 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht von Reinerz und Lewin.

Bekanntmachung.

Der Garnhändler und Gerichts-Mann Franz Franke aus Grafenorth, hat am 22sten oder 29sten Juli d. J. auf der Straße zwischen Reinerz und Hermsdorf im Graben, ohnweit des Kreuzes auf dem Berge, sieben Stück Königl. Preuß. Kassen-Anweisungen à 5 Rthlr. Courant von kreuzweisen Papierstreifen umgeben, überschrieben: — „100 Rthlr." — gefunden. Der Verlierer wird hierdurch zu dem in unserem Königl. Stadtgerichts-Lokale, auf den 9. Februar k. J. Vormittags 11 Uhr anberaumten Termine vorgeladen, um seine Ansprüche an die gefundenen Kassen-Anweisungen geltend zu machen und resp. vollständig zu erweisen, unter der Warnung, daß bei unterbliebener Anmeldung vor oder in dem Termine, die gefundenen Kassen-Anweisungen nach Abzug der Kosten dem Finder durch das von uns abzufassende Erkenntniß eigenthümlich werden zugeschlagen werden.

Reinerz den 29. December 1828.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht von Reinerz und Lewin.

Holz-Verkauf.

In dem Königlichen Walddistrict Märzdorff, sollen am 13ten und in dem Walddistrikt Tschechnitz den 14ten d. M. eine Quantität Strauchholz in Loose getheilt, meistbietend verkauft werden. Kauflustige können sich am Märzdorffer Walde und bei der Tschechnitzer Mühle an den genannten Tagen Vormittags um 9 Uhr einfinden, woselbst der Verkauf an Ort und Stelle abgehalten werden wird.

Scheidelwitz den 2ten Januar 1829.

Königliche Forst-Inspection. v. Rochow.

Bekanntmachung.

Für zwei bedeutende Güter der Herrschaft Schloß Ratibor wird ein junger, tüchtiger, der polnischen Sprache mächtiger Verwalter, gesucht, der sobald als möglich eintreten kann. Auf Anmelden wird das Nähere mitgetheilt werden.

Schloß Ratibor den 31. December 1828.

Herzoglich Ratiborer Kammer.

Zu verpachten.

In der Odervorstadt im russischen Kaiser ist die Brauerei und Gastwirthschaft rc. zu verpachten. Das Nähere ist daselbst bei den Eigenthümern zu erfragen.

Offene Glashütten-Pacht.

Da die Glashütte zu Poln. Würbitz bei Constadt Johanni d. J. pachtlos wird, so werden pachtlustige und cautionsfähige Personen eingeladen, sich mit ihren Anträgen unmittelbar an das Dominium daselbst zu wenden.

Nothgedrungene Erklärung.

Als wir mit der neuen Direktion der hiesigen Bühne, dem Herrn Baron v. Biedenfeld und F. Pihl, in Engagements-Unterhandlungen traten, haben wir Dieselben ohne Hehl und Ueberschätzung von unsern Fähigkeiten unterrichtet, und uns keinesweges für Königl. Hofschauspieler aus Dresden ausgegeben. Meine Frau, seit einigen Jahren Chorsängerin des Königl. Sächs. Hof-Theaters, wünschte sich weiter für die Bühne auszubilden, so wie ich mich derselben zu widmen beschlossen, und den ersten Versuch, eine öffentliche Bühne zu betreten, am vergangenen Sonntag, machte. Ohne unser Wissen und Willen dem Publikum als Hof-Schauspieler aus Dresden angezeigt, konnten wir, Anfänger in der Kunst, natürlich den hochgestellten Erwartungen nicht entsprechen, da wir im entgegengesetzten Falle, in unserer Qualität, als Anfänger aufgeführt, uns gewiß der nachsichtsvollen Güte der Zuschauer erfreut haben würden. Dies wird, hoffen wir, zeigen, wie wenig wir an dem mißlungenen Versuche schuldig sind; doch glauben wir diese kleine Rechtfertigung vor unserer Wiederabreise zur öffentlichen Kenntniß bringen zu müssen. Breslau den 7. Januar 1829.

Robert Donegani.

Danksagung.

Innigsten Dank dem gütigen Geber der am 29sten v. M. in Breslau zur Post aufgegebenen und am 31sten an ihren Bestimmungsort gelangten 100 Rthlr. in Kassen-Anweisungen. Möge Er den Lohn seiner edelmüthigen, der Empfängerin jedoch schmerzlichen Verleugnung, in dem Bewußtseyn finden, manche Kummerthräne getrocknet und der Empfängerin das beseeligende Gefühl verschafft zu haben, daß sie in ihrer Bedrängniß noch Freunde besitzt, die sich ihrer wohlthuend erinnern. * * *.

Steinkohlen-Verkauf.

Vorzüglich gute Stückkohlen, in größern Quantitäten, zum Preise von Sieben und Zwanzig Silbergroschen und in kleinern Quantitäten zu Acht und Zwanzig Silbergroschen pro Preuß. Tonne, welche vier neue Preuß. Scheffel enthält, sind jeder Zeit auf der frühern Königl. Kohlen-Niederlage vor dem Oder-Thore in der Kohlen-Straße zu haben, woselbst sich wegen kleinen Quantitäten bei dem angestellten Kohlen-Messer Kupke, wegen größeren aber im Comptoir, Ohlauer-Straße No. 44. zu melden ist.

Auch ist die Veranstaltung getroffen, daß gegen Vergütung von 1 1/2 Sgr. pr. Tonne 4 Preuß. Schfl., sobald mindestens 10 Tonnen gekauft werden, diese auf Verlangen des Käufers vor seiner Behausung abgeladen werden.

Zu verkaufen.

Mahagony-Holz in Bohlen und Fourniere, Zedern-Holz in Blöcken und Rosenholz in schönster Qualité, ächt franz. Tassen und Tapeten, Meubles und Spiegel in den geschmackvollsten Desseins und in bedeutender Auswahl, offerirt

das große Meubles-Magazin, Altbüßer-Straße No. 10. an der Maria Magdalenen Kirche.

Anzeige.

Das Weingeschäft meines verstorbenen Mannes, des Kaufmann A. C. van den Höven am Ringe Nro. 27. hört mit heutigem Tage in dem bisherigen Locale auf und habe ich den Verkauf der noch vorhandenen Bestände an Weinen und Arrack, im Faß und Flaschenweise, den Herren Beckmann & Comp., Karlsplatz Nro. 2., so wie die Liquidirung derer noch an die aufgehobene Handlung zu machenden Forderungen und die Einziehung der ausstehenden Gelder übertragen und werden nur die von genannten Herren quittirten Zahlungen für gültig anerkannt.

Breslau den 7ten Januar 1829.

verwittwete v. d. Höven.

In Bezug auf vorstehende Anzeige empfehlen wir die noch vorhandenen Weine und Arrack zu herabgesetzten Preisen und erbitten uns die zu leistenden Zahlungen binnen heut und vier Wochen; nach Ablauf dieser Frist würden wir uns genöthiget sehen, gerichtlich einzuschreiten.

Beckmann & Comp., Karlsplatz No. 2.

Bekanntmachung.

Der Uhrmacher und Schlossermeister Heinrich Feigel zu Glatz, empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum mit Anfertigung neuer guter Thurm-Uhren und guter Feuerspritzen. Auch nimmt derselbe alte Thurmuhren und Feuerspritzen zur Reparatur an; verspricht überhaupt billige Preise und steht für alle Fehler durch drei Jahre gut. Der Verfertiger bittet jedoch bei Bestellung neuer Uhren oder Spritzen um den dritten Theil des Kaufgeldes Vorschuß.

Thermometer und Barometer bester Art

erhielten und empfehlen wohlfeil

Hübner & Sohn am Ringe No. 43. ohnweit der Schmiedebrücke.

Anzeige.

Mit meiner Seiden- und Baumwollen-Färberey, empfehle ich mich hiermit sowohl hiesigen als auswärtigen Herren Kaufleuten und Fabrikanten. Ebenfalls unterziehe ich mich zur Umfärbung aller Arten Stoffe und Kleider in Seide, Wolle und Baumwolle, und verspreche reelle Bedienung.

Breslau den 5ten Januar 1829.

Carl Stolpe aus Berlin, Hinterhäuser No. 12.

Verkaufs-Anzeige.

In Gröbnig und Casimir, zwischen Ober-Glogau und Leobschütz, stehen einige 50 mit Kartoffeln und Schroot gemästete Ochsen in vier Abtheilungen, welche im Februar zum Schlachten geeignet sind.

Anzeige.

Marinirten Lachs und Aal, geräucherten Lachs und Teltower Rüben, offerirt

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße No. 21.

Anzeige.

Frischen marinirten und geräucherten Lachs empfing und offerirt billigst

C. W. Schwinge, Kupferschmidtstraße N. 16.

Borstorfer Aepfel-Anzeige.

Schöne reine, wirklich Leipziger Borstorferäpfel empfing in Commission und werden wie auch Teltowerrübchen billig verkauft, bei

J. G. Starck, auf der Odergasse No. 1.

Loosen-Offerte.

Mit Ganzen, Halben und Viertel-Loosen zur 1sten Klasse 59ster Lotterie, welche den 15ten d. Mts. gezogen wird, und Ganzen und Fünftel-Loosen zu 10 Rthlr. 5 Sgr., und 2 Rthlr. 1 Sgr. Einsatz zur 1sten Courant-Lotterie, deren Ziehung den 3ten März ihren Anfang nimmt, empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschau jun.,
Blücherplatz nahe am großen Ring.

Verloren.

Es ist mir eine Brieftasche mit nachstehenden, bereits von mir eingelößten 2 3/4 Gewinn-Loosen der 5ten Klasse 58ster Lotterie sub No. 32106 1/4 Littr. c. 32113 1/4 Littr. d. 32114 1/4 Littr. d. 32117 1/4 Littr. b. 32120 1/4 Littr. b. 42294 1/4 Littr. a. 66530 2/4 Littr. a. b. 77618 1/4 Littr. a. 77619 1/4 Littr. b. und 86826 1/4 Littr. b. verloren gegangen, ich warne daher Jedermann vor dem Ankauf dieser Loose, indem keine Zahlung darauf geleistet werden kann. Kempen den 2. Januar 1829.

L. Rosenfeld, Lotterie-Untereinnehmer.

Regenschirm wird vermisst

ein rothseidener mit plattirtem Stock und elfenbeinerner Hand, wo der halbe Griff fehlt.

Junkernstrasse No. 2. im Comptoir.

Zu vermiethen.

Im blauen Hause vor dem Oderthore ist eine Ostern d. J. zu beziehende Wohnung zu vermiethen. Das Nähere ist beim Coffetier Reisel daselbst zu erfragen.

Offnes Unterkommen.

Ein junger Mann, von guten Schulkenntnissen und anständigen Eltern, kann auf einem hiesigen Comptoir als Lehrling Unterkommen finden. Das Nähere bei Hrn. Bartel in der Börse.

Auf der Büttner-Straße No. 6. ist die 2te Etage, bestehend aus 6 Stuben und 3 Cabinets nebst Zubehör zu vermiethen und zu Ostern oder Johanni zu beziehen.

Sandgasse No. 14. ist zu Ostern der 2te Stock, bestehend aus acht Stuben nebst verschlossenen Entrée und dem nöthigen Beigelaß zu vermiethen. Nähere Auskunft im 3ten Stock.

Zu vermiethen und diese Ostern zu beziehen, ist auf der Albrechts-Straße Nro. 24. die dritte Etage mit 5 Stuben, Küche und Zubehör. Auch eine kleine Wohnung mit 2 Stuben, 2 Kabinetten, Küche und Zubehör. Das Nähere allda Parterre beim Kaufmann Herrn Asch.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Se. Durchl. Fürst v. Gallizin, aus Rußland; Hr. Baron v. Zedlitz, von Kapsdorff; Hr. v. Mutius, Rittmeister, von Albrechtsdorff; Hr. Braune, Gutsbesitzer, von Nimkau; Hr. Tüschen, Kaufm., von Remscheid; Hr. Sallet, Handlungs-Reisender, von Montpellier; Herr Sauvestre, Kaufmann, von Nantes. — In den 3 Bergen: Hr. Schüllmann, Justiz-Actuarius, von Trebnitz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Batz, Kaufmann, von Frankfurt a. M.; Hr. Hüttmann, Kaufmann, von Warschau; Hr. Bech, Rendant, von Jauer; Hr. Sperling, Kaufmann, von Bonn. — Im Rautenkranz: Herr Grabow, Schauspieler, von Berlin. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Nayhauß, Lieutenant, von Düsseldorff; Hr. von Eisenschmidt, Major, von Brieg; Hr. Hübner, Gutsbesitzer, von Guhlau; Hr. Kunkel, Posthalter, von Bojanowo; Hr. Radynsky, Referend., von Posen; Hr. Bänsch, Kaufmann, von Lissa; Frau Gräfin v. Dyhrn, von Jakobine. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Götz, von Glogau. — Im Hotel de Pologne: Hr. Graf v. Malzan, von Bresa; Hr. Graf v. Pfeil, von Diersdorff. — Im goldnen Baum: Herr Nentwig, Inspector, von Würben. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Schweitzer, Kaufmann, von Neisse. — In der großen Stube: Hr. Smielowsky, Apotheker, von Ostrowo; Hr. Vieweger, Oberamtm., von Militsch. — Im rothen Löwen: Hr. Kramer, Partikulier, von Neumarkt. — Im Privat-Logis: Hr. v. Siegroth, von Mittel-Seichwitz, Scheitnigerstr. No. 31; Hr. Schwabe, Apotheker, von Strehlen, Hummerei Nro. 3; Fräulein v. Knobelsdorff, von Strenz, Albrechtsstraße Nro. 80; Hr. Neustädt, Schauspieler, Hummerei Nro. 43; Hr. Stein, Schauspieler, von Petersburg, Taschenstr. Nro. 9; Hr. Weigard, Major, von Schweidnitz, Mühlgasse No. 3; Frau Oberamtm. Hasse, von Ohlau, neue Sandstraße No. 5.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.